

Österliches Geschehen

Die evangelische Kantorei Deufringen/Dachtel hat am Ostersonntag Georg Friedrich Händels "Messias" aufgeführt; den zweiten und dritten Teil des Oratoriums. Die Gärtringer St.-Michaels-Kirche war gut besucht als die Kantorei, die begleitenden Instrumentalmusiker und die Solisten am Abend des Ostersonntags in den Altarraum traten, um die musikalische Erzählung von Kreuzigung und Auferstehung anzustimmen.

Von Thomas Morawitzky

Das berühmte "Halleluja" erklingt am Ende des zweiten Teils, der "das Opfer zur Erlösung, die Geißelung und Kreuzespein" schildert. Die evangelische Kantorei Deufringen/Dachtel hat für ihre Aufführung am Ostersonntag das bekannteste aller Oratorien, Georg Friedrich Händels "Messias", auf seinen zweiten und den dritten Teil gekürzt, eben jene Teile, die die österlichen Ereignisse, die Kreuzigung und Auferstehung Jesu, schildern. Händel komponierte sein Oratorium 1741 in nur 24 Tagen als Auftragsarbeit für den Herzog von Devonshire; uraufgeführt wurde es 1742 in Dublin. Die Deufringer Kantorei wählte für ihre Aufführung eine Übertragung des englischen Werkes ins Deutsche. Die katholische St.-Michaels-Kirche in Gärtringen, in der die Sänger das Stück erstmalig vortrugen, war bestens besucht. Am Tag nach dieser Aufführung, dem Ostermontag, sollte ein zweites Messias-Konzert in der evangelischen Kirche in Deufringen stattfinden. Zunächst aber traten die Sänger, unter der Leitung von Bernhard Schmidt-Brücken, in der Gärtringer Kirche vor das Publikum.

Zu den Musikern, die die Kantorei begleiteten, gehörten die Trompeter Rudi Scheck und Christopher Rex, der Paukist Daniel Stollsteimer, Martin Boscheinen und Mirjam Ernst an den Oboen, Matthias Ernst am Fagott, Andreas Fendrich und Mike Hoover an den Violinen, Karin Kriese an der Viola, Gerd Schiebl am Violoncello, Peter Falk am Kontrabass und Christine Lieb-Paffrath an der Orgel. Solisten waren Sopranistin Lucia Rottenecker, Altistin Silke Bröckel, Tenor Michael Berner und Bass Jens Hamann. Das Stück, berühmt dafür mit einfachen kompositorischen Mitteln ein kraftvolles und lebendiges musikalisches Bild zu malen, besteht aus Chorsätzen, die sich mit Rezitativen, Arien und Duetten abwechseln.

Der zweite Teil beginnt, nachdem im ersten Teil die Prophezeiung der Christus-Geburt ausgesprochen wurde, mit dem Chorus „Hoch tut euch auf und öffnet euch weit, ihr Tore der Welt, denn der König der Erden ziehet ein“, der von einem „Recitativo“ abgelöst wird. Teil drei setzt ein mit der „Aria“ „Ich weiß, dass mein Erlöser lebet“ und endet mit einem eindringlichen „Amen“ des Chores. Davor erklingen zahlreiche lange und kurze Solo-Passagen, die von den Solisten auf eindrucksvolle Weise dargeboten wurden, besonders die dramatische Arie des Bassisten Jens Hamann, „Wir werden verwandelt“, die längste Passage für einen Solisten im zweiten Teil des Oratoriums und ein Höhepunkt des Werkes.

(13.04.2004, Gäubote Herrenberg)